

Madame de Staël

1766 - 1817

Sie war nicht schön, bis auf die Arme, die sie gern entblößte. "Man muß sein Gesicht zeigen, wo man's hat", meinte sie. Und als man wissen wollte, ob ihre Erinnerungen auch galante Erlebnisse schildern, antwortete sie: "Ich gebe nur ein Brustbild". Napoleon knurrte sie an, er wünsche keine politisierenden Weiber; sie entgegnete: "In einem Land, wo man Frauen die Köpfe abschlug, ist es natürlich, daß sie fragen, warum?" Ja, sie hatte Geist, diese Pariserin, Tochter des aus brandenburgischer Familie stammenden Finanzministers Necker, Gattin des schwedischen Gesandten Staël-Holstein, die nach dessen Tod heimlich einen italienischen Offizier heiratete. Napoleon konnte sie nicht leiden. Man versteht das. Sie hatte, wie sie Goethe schrieb, "wenig Zurückhaltung" und ging den Leuten auf die Nerven. Aber von anderen aufdringlichen Literatinnen unterscheidet sie der Mut, ihre Meinung selbst dem Kaiser ins Gesicht zu sagen, der sie verbannte, und dann ihre philosophische Ader. Vorläuferin der Romantik, beeinflusst von Rousseau, forderte sie in dickbändigen Abhandlungen eine zeitgemäße Literatur und schilderte den Kampf schöpferischer Persönlichkeiten mit der Umwelt. Das deutsche Volk verdankt ihr und sie ihm ihr wichtigstes Werk "De l'Allemagne", eine umfangreiche, von Napoleons Polizei vernichtete und schon deshalb viel beachtete Darstellung Deutschlands. Sie bestimmte damit für lange Zeit die Vorstellungen der Franzosen von den Deutschen, in denen sie das Volk der "Dichter und Denker" sah, dessen verinnerlichte Tiefe sie ^{ihren} ~~===~~ bloß gesellschaftlich gesinnten Landsleuten als Vorbild anpries. Nachher veröffentlichte sie neben einer Geschichte der französischen Revolution noch manches Buch, aber ihr Traktat über Deutschland blieb an Gehalt und Wirkung der Gipfel ihrer Leistung und ein guter Dienst der Verständigung.